



MARTON LASZLO 1989

ENTDECKE BUDAPEST



Pracht bis aufs Dach: das Kunstgewerbemuseum mit seinen leuchtenden Majolikaziegeln

Es lässt sich drehen und wenden, wie man will, von oben, von unten oder vom Wasser der Donau aus betrachten – Budapest bleibt immer schön. Und das mit all seinen Macken: dem bröckelnden Putz hundertjähriger Gebäude, der umstrittenen Politik, die in seinem Parlament gemacht wird, den eigensinnigen Hauptstadtbewohnern mit ihrer tief verwurzelten Melancholie. Wer sich einmal nachts auf der Fischerbastei von den Lichtern der Stadt hat hypnotisieren lassen oder tags per Straßenbahn über die Freiheitsbrücke gerattert ist, der ist – zack! – schwer verliebt.

ALLSEITS KONTRASTE

Offt ist es gerade das Unperfekte, das die Stadt so liebenswert macht. Allen voran sind da **Buda und Pest**, die beiden durch die Donau getrennten Stadthälften. Sie

- 1001** Gründung des Königreichs Ungarn unter Stephan I.
- 1541** Das Stadtgebiet gerät in türkische Hand: Bau von Moscheen und Bädern in Buda
- 1867-1918** Österreichisch-Ungarischer Ausgleich, Doppelmonarchie
- 1873** Budapest entsteht durch die Vereinigung von Buda, Pest und Óbuda
- 1944** Deutsche Besetzung Ungarns. Ca. 50 000 Juden werden allein aus Budapest deportiert, ca. 70 000 in das Pester Ghetto verschleppt



sind wie vollkommene **Gegensätze**, die sich doch **charmant** anziehen. Entdecke selbst, wie unterschiedlich Stimmung, Architektur und Geschichte beider Seiten Budapests sind. Sicher ist aber auch: Die Höhen der grünen Budaer Berge und das Retro-Urbane der großbürgerlichen Pester Wohnhäuser gehören einfach zusammen.

DAUERBAUSTELLE BUDAPEST

Budapest ist auch gut 30 Jahre nach der Wende eine **Stadt im Um- und Aufbruch**. Die zentralen Plätze, darunter der Kossuth Lajos tér vor dem Parlament, wurden in den vergangenen Jahren neu gestaltet, historische Gebäude wie die Pester Redoute und die Liszt-Ferenc-Musikakademie erstrahlen in altem Glanz. **Aktuelles großes**

Bauprojekt ist das *Liget Budapest*: Das Stadtwäldchen hinter dem Heldenplatz soll bis Ende 2020 großzügig umgestaltet, neue oder modernisierte Kulturinstitutionen wie das Haus der Musik und das Transportmuseum sollen zum Leben erweckt werden. Sowohl die Fidesz-Regierung als auch die vormalige Stadtverwaltung sind bzw. waren große Befürworter des Projekts. Die Budapester sind skeptisch: Bauvorhaben ziehen in Ungarn vermehrt leider auch Korruption an, während Krankenhäuser und Schulen verfallen. Und sowieso: Man hält eben auch gern an **alten Traditionen** fest. Viele Ungarn äußern sich negativ über die sozialistische Vergangenheit des Landes, während sie gleichzeitig Nostalgiker sind. Der 2019 neu gewählte, linksliberal-grün eingestellte Oberbürgermeister Budapests, Gergely Karácsony, möchte das Bauprojekt stoppen – fraglich, ob ihm das angesichts der politischen Überlegenheit der Regierung gelingen wird.

1945

Schlacht um Budapest, sowjetische Truppen erobern die Stadt

23. Oktober 1956

Volksaufstand gegen die sozialistische Regierung der Volksrepublik. Anschließend bis 1989 „Ära Kádár“

1989

Fall des Eisernen Vorhangs. In Budapest wird die Republik Ungarn ausgerufen

2004

Ungarn wird EU-Mitglied

Oktober 2019

Der linksliberal-grüne Gergely Karácsony wird zum Oberbürgermeister gewählt. Er löst einen seit 2010 amtierenden Fidesz-Politiker ab

GEHEN ODER BLEIBEN?

Etwa 1,7 Mio. Menschen leben in der Hauptstadt. Budapest wird auch der „Wasserkopf“ Ungarns genannt, denn im Verhältnis zu den 9,8 Mio. Bewohnern Ungarns staut sich hier ein beachtlicher Teil der Bevölkerung. Zum Studium und auf der Suche nach Arbeit und besseren Lebensverhältnissen zieht es viele Ungarn von der Provinz ins stattliche Budapest – oder nach Deutschland oder Österreich, wo der Euro lockt. Die Trends der vergangenen Jahre zeigen, dass deutlich mehr Ungarn, vor allem unverheiratete unter 40 Jahren, ihre Heimat verlassen, um **im Ausland zu arbeiten**. Manche kommen aus Heimweh zurück, so wie Ági: Die 28-jährige Budapesterin arbeitet mittlerweile wie viele junge Ungarn in einem multinationalen Unternehmen, als Teamleiterin verdient sie mit 300 000 Forint netto überdurchschnittlich gut. Gerade hat sie sich mithilfe eines Bankkredits und Erspartem ihre erste Eigentumswohnung gekauft – und kann endlich auf die überbeuerten Hauptstadtmieten pfeifen.

IMMER WAS LOS

Nirgendwo sonst im Land wird so gut verdient wie in Budapest. Vielen Arbeitnehmern eröffnet ihre Arbeit aber kaum Chancen auf Wohlstand – bei Lebenshaltungskosten, die weitgehend auf westeuropäischem Niveau liegen, ermöglichen die Löhne nur ein bescheidenes Dasein. Der Alltag ist für die meisten Budapester hart, und dennoch sind sie die **größten Fans ihrer Stadt**. Denn hier spielt die Musik: Die großen Bands treten nur in der Hauptstadt auf, nur hier finden die großen Sportereignisse und Festivals statt, und auch das Verreisen geht von Budapest aus am geschicktesten. Im Sommer ist Budapest ein einziges **Open-Air-Eldorado**. Donauufer, Stadtwäldchen und Parks: Budapester machen die Stadt in jeder freien Minute zu ihrem Tummelplatz. Sie gehen raus – und sie gehen aus. Das gilt auch für Familien: Die Ü30er Szilvi und Tomi wohnen mit ihren zwei Kindern in einem Plattenbauhochhaus auf der Budaer Seite. Das Budget ist knapp, aber am Freizeitvergnügen wird nicht gespart. Das eigene Auto – ein roter 2015er Suzuki Swift, eines der Lieblingsautos der Ungarn – ist Luxus- und Prestigeobjekt. Zoo, Kindereisenbahn, Ausflüge in die Budaer Berge, Skaten auf der Margareteninsel – die Familie hat sich in Budapest einen bunten Erlebnisraum abgesteckt. Mach doch mit, pack auch du deine Skates ein!

TYPISCH HAUPTSTADT

Eine Vertreterin der älteren Generation ist Márta: Sie wurde in Budapest geboren und ist der Stadt ihr Leben lang treu geblieben. Die Rentnerin trifft man meistens im Kaffeehaus. Dort tratscht sie bei einem Stück *Dobos-torta* mit ihren Freundinnen – und das, sagt Márta, muss sein, auch wenn die 80 000 Forint Rente das eigentlich nicht erlauben. Eine weitere Freude sind die Besuche in den Thermalbädern: Vor allem für ältere Menschen sind sie mehr als nur Heilbäder, sie sind Kontaktbörse und Unterhaltung. Beides solltest du nicht verpas-



Modernes Budapest: Im *Bálna*, dem gläsernen „Wal“, spiegelt sich die Gegenwart

sen: die **Kaffeehäuser** und die **Thermalbäder**, denn sie gehören einfach zu Budapest. Aus allem das Beste machen, darin sind alle Budapester geübt. Vor allem aber verbindet sie eines: Budapester sind – Budapester. Gesegnet mit dem unerschütterlichen Selbstbewusstsein, tempo- und tonangebend zu sein. Wochentags bevölkern sie ihren städtischen Kosmos, freitags beginnt im Sommer der Exodus. Bevorzugte **Ausflugsziele** sind der nahe gelegene Velence-See, der Balaton (Plattensee) und das Donauknie. Zu den Stadtflüchtern gehören Budapester, die sich in den sozialistischen Jahren ein Ferienhäuschen zulegen konnten oder die Freunde und Verwandte besuchen.

TAUSENDJÄHRIGE GESCHICHTE

Hunderttausende Budapester sind am **wichtigsten Nationalfeiertag**, dem Sankt-Stephans-Tag am 20. August, auf den Straßen, Plätzen und Brücken unterwegs. Geschichte ist in Budapest und in den Köpfen der Budapester allgegenwärtig. Die Geschichtsschreibung Ungarns beginnt 896 mit der „Landnahme“ der sieben Magyarenstämme unter der Führung des Fürsten Árpád. Eine herausragende Stellung nimmt der erste ungarische **König Stephan** ein, der im Jahr 1000 gekrönt wurde. An ihn erinnert auch die Stephanskrone im Budapester Parlament. Nachdem die Mongolen 1241/42 das Land überrannt hatten, baute König Béla IV. auf dem Burgberg eine erste Burg. König Matthias (1458–90) ließ sie im Renaissancestil ausbauen. Dieser goldenen Ära folgte die knapp 145 Jahre anhaltende Besetzung durch die Türken (1541–1686). Als der Kampf gegen die Besatzer erfolgreich endete, waren Buda und Pest vollkommen zerstört.